

# Verbessert ein neuer Impfkurs Wissen und praktische Fähigkeiten von Medizinstudierenden?

## Hintergrund:

Medizinstudierende sind zu einem hohen Prozentsatz von den Vorteilen von Impfungen überzeugt, trotzdem ist ihr Wissen bezüglich der STIKO-Empfehlungen für medizinisches Personal ebenso wie der eigene Impfstatus lückenhaft [1].

Im klinischen Studienabschnitt werden die Studierenden im Rahmen von Vorlesungen der Mikrobiologie/Virologie und Allgemeinmedizin im 1. und 2. Klinischen Semester mit dem theoretischen Hintergrund der Impfungen konfrontiert.

Der im WS 15/16 etablierte Impfkurs am Universitätsklinikum Frankfurt soll das Wissen bezüglich impfpräventabler Infektionen und den praktischen Umgang der Studierenden mit dem Impfpass verbessern.

## Methodik:

Seit dem WS 15/16 werden Medizinstudierende im Rahmen des Blockpraktikums Innere Medizin, das entweder nach dem 2. oder 3. klinischen Semester stattfindet, in einem einstündigen Impfkurs unterrichtet. Zur Untersuchung, welches didaktische Konzept sich bei einer Gruppengröße von 10-12 Teilnehmern für einen Kurs mit dieser Zielsetzung am besten eignet, fand der Kurs im ersten Semester in zwei Formen statt: für die Hälfte der Studierenden in praktischer Form mit Fallbeispielen und dazu gehörigen Impfpass, anhand derer die Studierenden die Impfindikation mit Hilfe von Print- und online-Materialien selbstständig erarbeiten sollten, für die andere Hälfte in theoretischer Form durch Frontalunterricht.

Einstellungen, Wissen und Fähigkeiten der Studierenden wurden durch anonyme Fragebögen vor und nach dem Kurs evaluiert. Die Kompetenz, fehlende Impfungen zu identifizieren, wurde durch eine freiwillige Station im OSCE Innere Medizin getestet. Studierende sollten hier ein Fallbeispiel mit dazugehörigem Impfpass bearbeiten, die Grundimmunisierung überprüfen und indizierte Impfungen benennen.

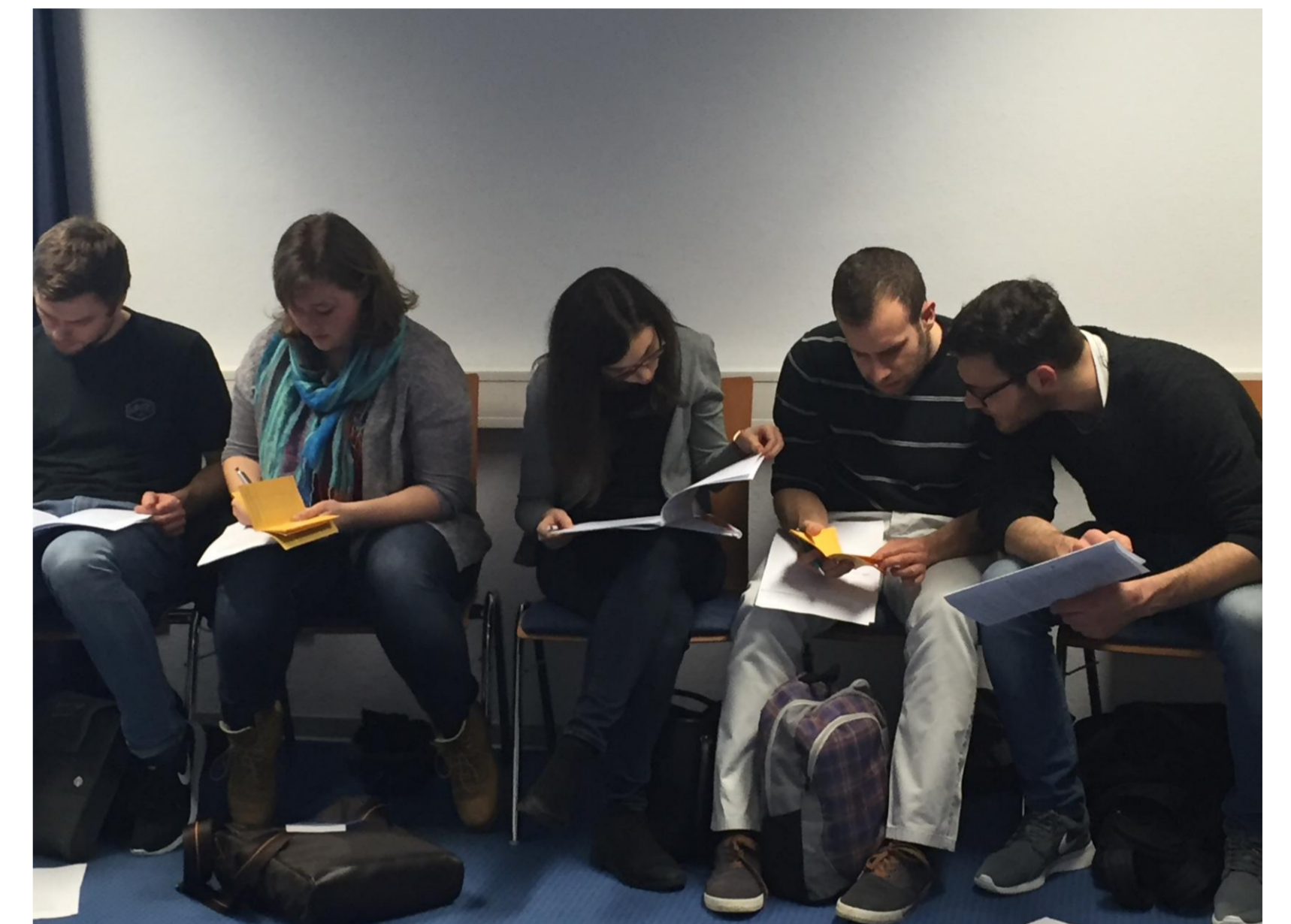


Abb. 1: Studierende des praktischen Kurses lösen Impfaufgaben in Gruppenarbeit

## Ergebnisse:

Im WS 2015/2016 füllten 160 von 174 Studierenden vor Kursbeginn einen Fragebogen aus; nach Abschluss des Kurses waren es 86 Studierende, die im Rahmen des OSCE Innere Medizin eine freiwillige Station zum Thema Impfungen absolvierten. Im SoSe 2016 füllten 205 von 208 Studierenden den Bogen vor Beginn des Kurses aus, im Post-Test waren es 68 Studierende.

### 1. Einstellungen:

Es zeigte sich kein Unterschied in der Akzeptanz von Impfungen für medizinisches Personal vor und nach dem Kurs (95% bzw. 94,2%). Ein Unterschied in der Zustimmung zu Aussagen wie „Impfungen sind ein wichtiger Bestandteil der Prävention von Infektionskrankheiten“ (98,1% bzw. 100%) oder der Bereitschaft, Familie und Freunde zu Impfungen nach Empfehlungen der STIKO zu raten (93,8% bzw. 97%), konnte ebenfalls nicht festgestellt werden.

### 2. Praktische Fähigkeiten:

Vor Kursbeginn schätzten 23% der Teilnehmer am praktischen Kurs, bzw. 21% des theoretischen Kurses ihre Fähigkeiten, fehlende Impfungen zu identifizieren, als „sehr gut“ oder „gut“ ein. Im Posttest, nach Absolvierung einer kleinen Prüfung mit dem Impfpass sind es nur noch 18,8% (Praxis) bzw. 10,5% (Theorie). In beiden Gruppen verschiebt sich die Selbsteinschätzung hin zu schlechteren Noten. In der praktischen Gruppe eher ins Mittelfeld, in der theoretischen Gruppe hin zu den Noten „5“ und „6“. Die Selbsteinschätzungen der Studierenden unterschieden sich im Pretest nicht voneinander, im Posttest deutlich ( $p=0,07$ ).

### 3. Wissen:

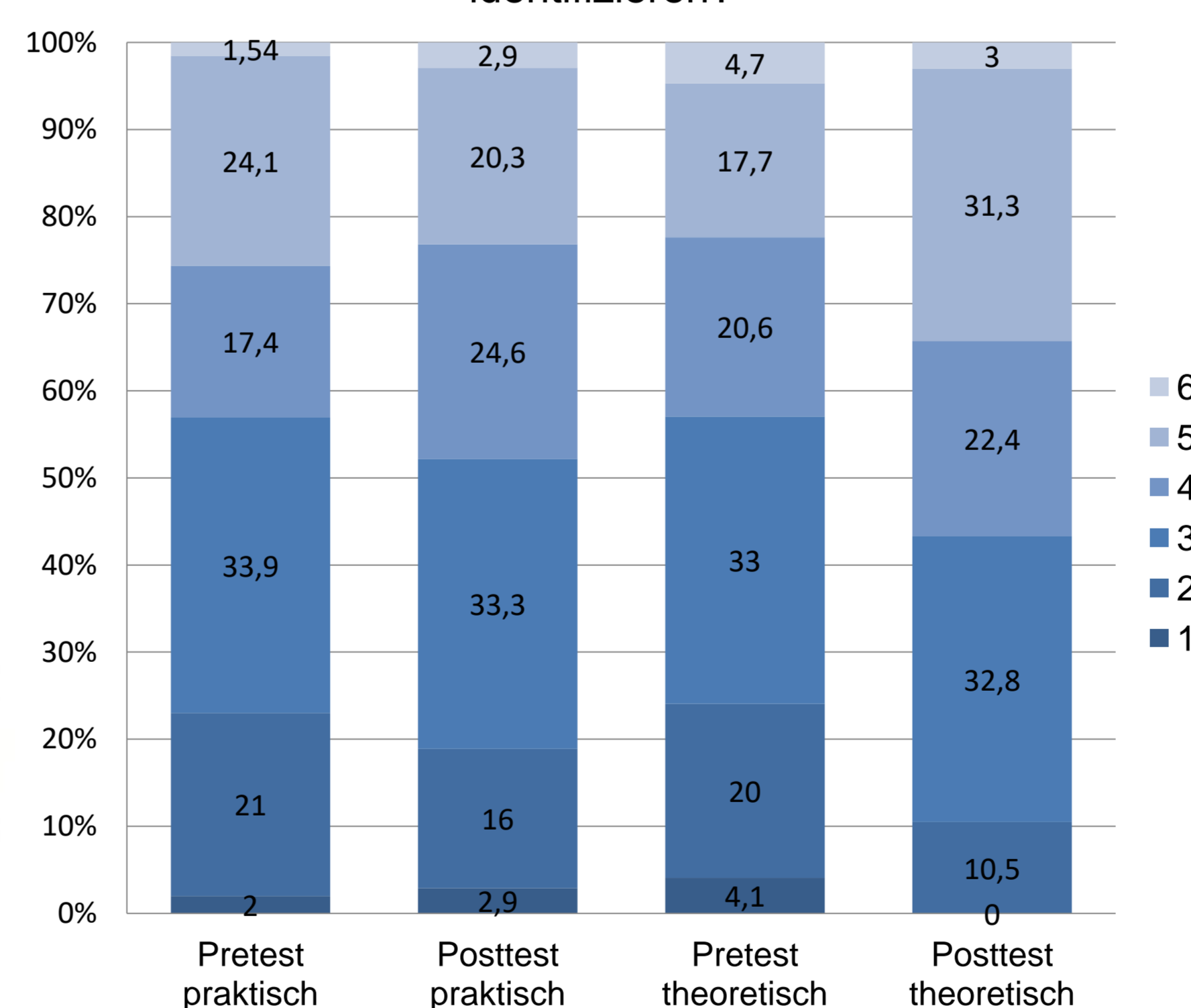
39,5% der Studierenden des WS 2015/2016, die den praktischen Impfkurs absolvierten, waren im Rahmen des OSCEs in der Lage, eine fehlende MMR-Impfung in einem beispielhaften Impfpass zu identifizieren, was nur 28,1% der Studierenden des theoretischen Kurses gelang. Die Ergebnisse sind aufgrund mangelnder Rücklaufquoten nicht signifikant.

### 4. Evaluation:

Beide Kursformate wurden von den Studierenden positiv bewertet: Der praktische Kurs erhielt im Schnitt die Note 2,16, der theoretische eine 2,19. In den Freitextantworten schlägt sich eine größere Begeisterung für den praktischen Kurs nieder. Beispielhafte Antworten:

„Top! War gut, sich praktisch mit Impfausweis und Impfkalender auseinander zu setzen.“, „Gute Idee, den Impfpass selbst auswerten zu lassen.“, „Fallbeispiele sehr praxisnah“.

„Wie schätzen Sie Ihre Fähigkeiten ein, anhand eines Impfpasses fehlende Impfungen zu identifizieren?“



## Diskussion:

- Ein einstündiger Impfkurs verändert die Einstellung von Medizinstudierenden zum Thema Impfen nicht, die Akzeptanz bleibt auf einem hohen Niveau stabil.

- Die Konfrontation von Studierenden mit dem Impfpass steigert nicht das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, mit diesem umzugehen. Vielmehr scheinen Studierende so die Komplexität des Impftemas zu erkennen und schätzen sich deshalb schlechter ein. Studierende des theoretischen Kurses fühlen sich im Umgang mit dem Impfpass unsicherer als Studierende des praktischen Kurses.

- Höhere Rücklaufquoten im Post-Test sind nötig, um möglicherweise den stärkeren Wissenszuwachs durch den praktischen Impfkurs statistisch signifikant zu belegen.